1. Weltkongress für Bibliothekswesen und Bibliographie

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **3 (1929)**

Heft 10: **Vereinigung schweizerischer Bibliothekare = Association des bibliothécaires suisses : Nachrichten = Nouvelles**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vienne, Herr Maurice *Faure,* und unter seiner und seiner Freunde Leitung begann eine Wanderung von Denkmal zu Denkmal, bei der dem Kunstfreund wie dem Historiker das Herz aufging. Die *Handelskammer* wartete uns in ihrem schönen Heim über der Rhone mit einem köstlichen Imbiss auf, ihr Präsident, Herr *Tremaud,* sprach in ihrem Namen und im Auftrage der Société des Amis herzliche Worte der Begrüssung. In dieser letzten Stunde gemeinsamen Zusammenseins gaben die Herren Henri *Lemaître* und Fréd. *Gardy* (Genf) dem Geiste freundschaftlichen Einvernehmens, der von Anfang bis Ende über der Lyoner Tagung gewaltet hatte, beredten Ausdruck. Sie beide vereinten sich im aufrichtigen Danke an die Gastgeber, die mit ihrer liebenswürdigen Besorgtheit die Veranstaltung verschönt hatten. Redaktion: *Schwarber* (Basel).

I. Weltkongress für Bibliothekswesen und Bibliographie.

Rom-Venedig, 15.-30. Juni 1929.

Von Dr. Helen Wild.

Wie bereits in der Aprilnummer angezeigt, fand in Rom und Venedig vom 15.-30. Juni der erste Weltkongress der Bibliothekare statt, von nahezu 1300 Teilnehmern aus 26 Ländern der ganzen Welt besucht. Der Vorstand der V S B entsandte als Delegierte die Herren *Binz, Chiesa, Escher, Gardy, Godet* und *W. J. Meyer,* von denen einige als Geladene der italienischen Regierung in Rom und Venedig weitgehende Gastfreundschaft genossen. Zu diesen Delegati gesellten sich noch etwa 20 schweizerische Bibliothekare und Bibliophilen als Congressisti, so dass unser kleines Land recht zahlreich vertreten war. Allerdings zerstreute man sich bald, nur einmal war man ungefähr vollzählig beisammen, nämlich in der schweizerischen Gesandtschaft in Rom, wo der Gesandte liebenswürdigerweise zum Tee geladen hatte. In kleinen Gruppen aber traf man sich stets wieder, vorab in den Sitzungen, in der Eisenbahn und mittags und abends, wo der Kreis sich oft durch deutsche oder französische Kollegen erweiterte.

Auch der minutiösesten Vorbereitung — sie lag in den Händen des Präsidenten des internationalen Bibliothekkomitees, Reichsbibliothekar *J. Collijn,* des italienischen Kongressvorsitzenden Senator Graf *Cippico* und dessen Generalsekretär Prof. *V. Fago* — wäre es kaum gelungen, für 5 kurze Sitzungstage, an denen eine Festlichkeit die andere ablöste und 5 Ausstellungen der Besucher harrten, ein detailliertes Programm festzulegen, in dessen Rahmen in drei grossen Abteilungen mit 16 verschiedenen Sektionen 140 Redner zu Worte kommen sollten. So hatte man in den Sitzungen wohl öfters Gelegenheit, wie *Rolland-Marcel* sich liebenswürdig äusserte den „charme de l'imprévu" zu geniessen. Eine grössere Anzahl Redner fehlte, manchen verging die Geduld, wenn sie zur festgesetzten Stunde nicht an die Reihe kamen. Wer jedoch das Glück hatte, in der richtigen Viertelstunde zugegen zu sein, der konnte z. B. in der technischen Abteilung interessante Referate von *Bostwick* und *Putnam* über amerikanisches Bibliothekwesen und namentlich ein sehr gehaltvolles, leider durch rigorose Zeitzuteilung vorzeitig abgebrochenes Referat von *Ackerknecht* (Stettin) über „Büchereiwesen"

und gemeindliche Bildungspflege" hören. Daneben wurde über Dezimalklassifikation und Bibliographie gesprochen, in einer zweiten Abteilung über Standesfragen diskutiert. Ferner gab es interessante Referate über Buchhandel und für Bibliophilen. Kaum fand man Zeit, den gleichzeitig tagenden italienischen Bibliothekaren einen Besuch zu machen. Am einheitlichsten und fruchtbarsten arbeitete wohl die internationale Abteilung, in welcher die Ehre des Präsidiums eine Weile lang auch der Schweiz zufiel und bei Direktor *Godet* in den besten Händen war. Von speziellem Interesse war die Diskussion über das Dépôt légal, eingeleitet durch ein trefflich orientierendes Votum des Vorsitzenden.

Bedauerlich war, dass die Internationale Ausstellung für Bibliothekwesen in Rom erst am letzten Kongresstage zugänglich war. So konnte man lediglich einen Blick werfen auf das reiche Public Library Material, das die nordischen und angelsächsischen Länder ausstellten, auf die Photographien, Statistiken, Graphiken und Fachschriften der Deutschen und das Mobiliar und die neuesten Hilfsapparate, welche Frankreich, vor allem aber Italien zeigte. Die schweizerische Abteilung, von der Landesbibliothek sorgfältig vorbereitet und von Dr. *W. J. Meyer* „im Schweisse seines Angesichts" geschickt arrangiert, wies Pläne, Photographien und Kataloge der wissenschaftlichen Bibliotheken, Statistiken sowie eine kartographische Darstellung der Stationen der Schweizerischen Volksbibliothek auf, dazu einige ihrer Wanderkisten, die manchen Blick auf sich und damit auf unsere gehaltvolle kleine Schau zogen.

Mussolini selbst hatte den Kongress in einem Festakt im Senatssaal des Capitols eröffnet, der König liess sich eine Anzahl von Delegierten vorstellen. Man besuchte natürlich die Vatikanische Bibliothek, ja der Papst selbst empfing uns im Salone Sixtus V. als Kollege, beinahe wehmütig sich der Zeiten erinnernd, da er „einer der unsern" gewesen. Es empfing das Ministerio della P. I. bei glanzvollem Sonnenuntergang auf dem Palatin, der Gouverneur von Rom in der Villa Celimontana, die Fed. naz. fascista dell'industria editoriale in der Villa Falconieri in Frascati. Rom selbst aber bot zu allem den unvergleichlichen Rahmen im Sommersonnenglanz und Schmucke unzähliger Oleanderblüten jeden gefangen nehmend, und bot den geniessend Schauenden reichen Ersatz für ausgefallene Vorträge.

Die Brücke zu den Schlussitzungen in Venedig bildete eine von Steigerung zu Steigerung führende Reise durch Italien, von Neapel über Montecassino nach Florenz, Bologna und Modena. Die Städte wetteiferten mit Manuskript- und Buchausstellungen, deren Reichtum auch die kühnsten Erwartungen übertraf, und mit Ricevimenti, welche die sehr erwünschte Gelegenheit boten, mit ausländischen Kollegen alte Beziehungen wieder aufzunehmen und neue anzuknüpfen. So wird wohl jeder Kongressteilnehmer wertvolle Bekanntschaften, schöne unvergessliche Stunden in kleinem oder kleinsten Kreise mit Kollegen verlebt als dauernden Gewinn zu buchen haben. Italiens Schönheit, Reichtum, die unvergleichliche Schau grosser Vergangenheit und tätiger Gegenwart, dargeboten mit einzigartiger Gastfreundschaft aber wird der tiefste Eindruck des Kongresses bleiben. So

sprach denn auch dafür in einer meisterhaften kurzen Ansprache in der Schlussitzung Prof. *Binz* den Dank der Schweiz aus.

Doch auch auf fachlichem Gebiet, namentlich was die internationale Zusammenarbeit anbelangt, weist der Kongress positive Resultate auf. Sie sind zusammengefasst in 15 Resolutionen als Ergebnis der Sitzungen und in Venedig gutgeheissen. In die Zukunft weisend aber ist vor allem die einstimmig gefasste Schlusserklärung.

RÉSOLUTIONS

Les membres du Congrès émettent le vœu:

1° Qu'une nouvelle édition de la „Bibliotheca Bibliographica Internationalis" soit publiée.

2° Que la Fédération des Associations des Bibliothécaires se mette en rapport, le plus tôt possible, avec la Commission et l'Institut de Coopération Intellectuelle pour la mise au point d'un code international d'abréviations bibliographiques.

3° Que le Comité International dresse et tienne à jour la liste de tous les organismes et instituts qui s'occupent de la bibliographie internationale, ainsi que la liste de leurs travaux.

4° Que les Gouvernements se rallient effectivement aux recommandations faites par la Société des Nations, en 1928, en ce qui concerne la conservation des imprimés et des manuscrits.

5° Que la Commission Internationale de Coopération Intellectuelle étudie les moyens de publier chaque année une liste des bibliothèques possédant des appareils de microphotographie et de projection.

6° Que le Bureau de la Fédération recherche les moyens d'organiser des échanges et des stages individuels de bibliothécaires, d'étudiants et de professeurs de bibliothéconomie, qu'en vue de réaliser ces échanges de personnel, le Bureau se mette en rapport avec les autorités compétentes et agisse auprès des divers organismes nationaux et de la Commission et de l'Institut de Coopération Intellectuelle pour obtenir des fondations ou des dons particuliers, que le Bureau présente au Comité par l'intermédiaire de son Secrétaire des rapports périodiques sur les échanges et stages en question.

7° Qu'il soit créé des écoles professionelles de bibliothécaires dans les pays où ces établissements n'existent pas encore, que l'enseignement dans les écoles de bibliothécaires ou établissements assimilés devienne une obligation pour les diverses catégories de candidats bibliothécaires, ou tout au moins que dans les pays où il n'existe pas encore d'école, le stage soit obligatoire et sanctionné par un certificat, que les diplômes décernés par les écoles de bibliothécaires soient officiellement reconnus, que soit continuée, et si possible élargie, l'intéressante expérience de l'American Library Association, qui avait créé à Paris une école internationale de bibliothécaires, où ont été admis des élèves de vingt-cinq nations différentes.

8° Que le Secrétaire de la Fédération rédige et publie une liste des associations adhérentes où seront mentionnés leur titre, le nom du président et du secrétaire général, leur adresse et la liste des publications de ces associations.

9° Qu'en considération de la grande importance qu'il y a pour le présent comme pour l'avenir, à constituer une collection complète des publications de chaque pays, il est nécessaire que dans chaque pays une bibliothèque au moins, sinon plusieurs pour les grandes nations, recueille toute la production nationale, soit qu'elle leur soit fournie par les imprimeurs et les éditeurs, soit en vertu de l'obligation du dépôt légal, soit que cette production leur parvienne en vertu d'une convention spéciale avec les éditeurs, soit qu'elle puisse être acquise grâce à l'allocation de crédits spéciaux.

10° Que le prêt international entre les bibliothèques soit effectué sans intermédiaire et sur le principe de la réciprocité, les conditions qui le régissent dans chaque pays étant unifiées autant qu'il sera possible.

11° Que la Commission de Coopération Intellectuelle recherche les bases d'un accord acceptable par tout les pays, même non adhérents aux conventions de Bruxelles, en vue de créer dans chacun d'eux un office chargé d'organiser et de coordonner les échanges internationaux de publications littéraires et scientifiques.

12° Que l'échange des thèses universitaires soit généralisé, les bibliothèques universitaires se spécialisant, en vue de limiter le nombre des exemplaires à répartir.

13° Que toute publication, achetée ou reçue par les bibliothèques, soit exonérée des droits de douane.

14° Qu'il soit créé des offices nationaux de renseignement et d'orientation bibliographiques en corrélation avec les recommandations qui ont été formulées en 1928 par la Commission de Coopération Intellectuelle et en 1929 par le Comité d'experts bibliothécaires à Paris.

15° Que les organisme nationaux intéressés unifient les règles de la statistique des imprimés et que le Bureau charge une commission spéciale de préparer ce travail.

DÉCLARATION.

Avant de se séparer, les membres du premier Congrès mondial des bibliothèques et de bibliographie déclarent solennellement

que, sur le plan de la haute culture comme dans le domaine de l'éducation, les bibliothèques doivent être placées au premier rang des organismes existants, car sans elles il est impossible aux chercheurs de développer les connaissances humaines et au peuple de compléter son instruction.

Qu'en conséquence, les pouvoirs publics de chaque Etat ont l'impérieux devoir de favoriser les bibliothèques au même titre que les Universités et les Ecoles, tant au point de vue de leurs besoins financiers qu'à celui de leur développement dans l'ordre soit intellectuel, soit technique ou social.

Qu'ainsi et à seule condition que ce devoir soit rempli, les nations se trouveront dotées de tous les instruments nécessaires au progrès des esprits, but suprême de la civilisation.